

# Lodzer

# Volkszeitung

**Nr. 59.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 L 5.—, wöchentlich 3 L 1.25; Ausland: monatlich 3 L 8.—, jährlich 3 L 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Betrianer 109**  
Hof, links.  
Telephon 36-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifach gefaltete Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangeboten 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Angriffsrede Marschall Pilsudskis

### Eine scharfe Erwiderung des Senators Strug von der P. P. S.

Das große politische Ereignis des gestrigen Nachmittags war eine Budgetrede, die Marschall Josef Pilsudski im Haushaltsausschuß des Senats hielt. Marschall Pilsudski erklärte zunächst u. a., warum er im Sejm und in den Sejmkommissionen nicht erschienen sei. Diese seine Haltung gegenüber dem Sejm motivierte er damit, daß seine Vertreter verschiedenen Beleidigungen ausgesetzt gewesen seien. Die Offizierschre erfordere aber, so erklärte Marschall Pilsudski, bei Beleidigungen sofort tätliches Vorgehen, bezugleichend erfordere die Dienstehre eine Verteidigung des Vorgesetzten.

Marschall Pilsudski kritisierte dann den Parlamentarismus, der sich in üblen Formen bewege. Dies sei auch ein Grund, daß im Sejm keine Arbeit geleistet werde.

Die Sitzung des Senatsausschusses fand im großen Verhandlungssaal des Senats statt und war von Abgeordneten des Sejms und Senatoren überfüllt. Um 1.30 Uhr mittags erschien im Saal Marschall Pilsudski in Begleitung des Senatsmarschalls Szymanski, des Finanzministers Czernowicz, des Vizekriegsministers General Konarzewski, seines Rabinettchefs Oberst Bed.

Marschall Szymanski eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, worauf er die Senatoren aufforderte, die Anwesenheit des Marschalls Pilsudski durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Die Senatoren erhoben sich von den Sitzen und es ertönten Hochrufe, begleitet von frenetischem Beifall.

Hierauf begann Marschall Pilsudski, am Tische sitzend, seine Rede, die unter Fortlassung einiger unwesentlicher Einzelheiten wie folgt lautete:

Meine Herren! Zunächst möchte ich erklären, warum ich im Senat und nicht im Sejm das Wort ergreife. Das geschieht nicht durch meine Schuld. Noch vor Eintritt des Sejms in die Haushaltsberatungen habe ich den Premierminister Herrn Bariel davon verständigt, daß ich mich nicht mit den Arbeitsmethoden des Sejms einverstanden erklären kann, die den Minister nicht als Referenten seines Haushalts gelten lassen. Das ist eines jener Systeme, die überlebt erscheinen und die ganz unzulängliche Arbeitsresultate zeitigen. Der Referent des Sejms — der Abgeordnete als Berichterstatter — steht immer, gleichviel wer er sei, dem von ihm behandelten Gegenstand fremd gegenüber.

Wenn ich mich in früheren Zeiten, d. h. noch lange vor der Geburt des polnischen Sejms, mit den Arbeitsmethoden verschiedener Parlamente beschäftigte, so konnte ich mich immer nicht genug über die mannigfachen Unsinngigkeiten wundern, auf die diese Arbeitsmethoden beruhten. Zu solchen Unsinngigkeiten gehört auch die Gepflogenheit des Parlaments, einen eigenen Berichterstatter für eine Frage einzusetzen, die er eigentlich von Grund auf nicht beherrschen kann. Ich habe es dem Herrn Premierminister gesagt, daß ich mich einer solchen Torheit nicht unterwerfen kann.

Das habe ich auch in durchaus lothaler Weise dem Referenten des Militäretats im Sejm, Herrn Major Roscialkowski, in unzweideutiger Weise zu verstehen gegeben, indem ich ihn zu mir bat und ihm gegenüber festgestellt habe, daß von allen Referenten, die der Sejm zu stellen imstande sei, er der allerbeste sei, doch jagte ich ihm gleichzeitig auch, daß ich im Sejm nicht erscheinen könnte, wenn ich anders als Referent meines Etats erscheinen müßte. Dem Herrn Marschall Daszynski habe ich das selbe gesagt.

Ich bin Gegner einer ganzen Reihe solcher überlebter Erscheinungen im Leben des Parlamentarismus, zumal wenn sie ständig im Widerspruch stehen zum Leben, zur Arbeit und zum Recht.

Noch ein anderer Grund hinderte mich, an der Arbeit des Sejms teilzunehmen. Dieser Grund ist mit der Ehre verknüpft. Die Ehre ist das Element, das alle Heeres-

gruppen verbindet. Die Heeresangehörigen, die von den hochgehenden Bogen der Lebenswahrheit umbrannt werden, bedürfen eines solchen Elements. Die Ehre erfordert von den Militärs, daß sie sich unerbittlich für den angegriffenen Führer einsetzen. Die Leute in der Uniform sind gezwungen, so zu handeln und unverzüglich zu reagieren, da sie andernfalls kraft der harten Dienstpflicht sich außerhalb des Heeresverbandes stellen würden.

Angesichts der ausgelassenen Herren Abgeordneten, die die Worte nicht wagen, ist irgendwelche Arbeit im Sejm für jeden Offizier ein Ding der Unmöglichkeit.

In Anbetracht dessen, daß ich Vorgesetzter bin und ich im Sejm angegriffen werde, kann ich mich nicht dazu entschließen, irgendeinen meiner Offiziere der Gefahr auszusetzen, indem ich ihn in den Sejm entsende, niemanden, außer mir allein. Doch ist es eine Dual, unter Verhältnissen zu arbeiten, wie sie im Sejm herrschen, wo sich die Herren Abgeordneten von hemmungslosen Zungen zu hemmungslosen Urteilen hinreißen lassen. Aus diesem Grunde habe ich im Sejm nicht das Wort ergriffen, obwohl ich mir ein Thema zurechtgelegt habe, und zwar eine vergleichende geschichtliche Uebersicht über unser Militärbudget.

In seinen Ausführungen fortsetzend, führt Marschall Pilsudski ein reiches Zahlenmaterial ins Treffen, indem er darlegte, daß das Militärbudget im Jahre 1924 1 206 500 000 Zł., im Jahre 1925 dagegen 1 247 000 000 Złoty betragen habe, während es gegenwärtig 814 Millionen, d. h. 400 Millionen Złoty oder ein Drittel weniger ausmache. Des weiteren besprach Marschall Pilsudski diejenigen Punkte des Budgets, die vom Sejm gekürzt worden sind. Für Repräsentationszwecke wurden im Jahre 1925 465 000 Złoty zuerkannt, heute hingegen 236 000 Złoty. In ähnlicher Weise sind alle anderen Ausgaben dieser Art, wie z. B. für Reisen, Umzüge und Diverjes reduziert worden.

„Die früheren Budgets“, fährt Marschall Pilsudski fort, „habe ich bei ihrer wesentlichen Wertprüfung stets genannt:

#### die „fröhlichen“ Budgets.

Denn traurig ist in Wahrheit die Geschichte unserer Militärbudgets. Sie beruhten auf nichts anderem als auf offenblichem Diebstahl und auf weitestgeleitener Depravation. Es sind dies „fröhliche“ Budgets, denn ich kenne Fälle, wie aus den Geldern des Militärbudgets die Herren Minister für die Herren Abgeordneten üppige Zechelagen mit Frauenmädchen veranstaltet haben.

Die Zeitne dieser „fröhlichen“ Budgets waren goldene Zeiten für die Herren Abgeordneten. Sind doch aus den Militärbudgets nicht allein ihre Mätressen unterhalten, sondern auch die Parteien sind davon ausgehalten worden.

Die Militärbudgets sind auf die allerunverschämteste Weise geplündert worden, und darum nenne ich sie immer die „fröhlichen“ Budgets.

Wenn ich in der Analyse weitergehe, so kann ich nachweisen, daß dieses System der „fröhlichen“ Budgetausnutzung im Sejm niemand beanstandet hat, jedoch wird es gegenwärtig von den Abgeordneten beanstandet, da früher die Gelder nicht für Heereszwecke verwendet wurden, sondern „fröhlichem“ Zeitvertreib dienten, sozusagen „ein Budget sejm- und ministermäßig“.

Nunmehr geht Marschall Pilsudski zu einer eingehenden Besprechung der einzelnen Budgetposten über und erwähnt, daß der Sejm ihm die Verfügungsgelder für so wichtige Angelegenheiten gestrichen habe, wie z. B. für die Erhaltung der Armeemagazine, für Versuchszwecke auf dem Gebiete des Bäckereiwesens, für Einführung neuer technischer Einrichtungen, für Lebensmittelprüfungen u. a. m. Eine solche Handlungsweise kennzeichnet der Marschall als eine „Kraut- und Rüben“-Leistung.

„Ich bin kein Freund von Kraut und Rüben, aber ich wundere mich darüber, warum die Herren Abgeordneten so auf „Kraut und Rüben“ erpicht sind.“

Zum Schluß verteidigte der Marschall den Dispositionsfonds, der vor allem zum Kampf gegen die Spionage bestimmt sei. Polen, so erklärte er, sei ein Paradies für Spionage, und fuhr fort: „Seit zehn Jahren bin ich in Polen mehr bespitzelt, als es in meinen stürmischsten Zeiten vor dem Kriege der Fall war. Es geht mir hier nicht um meine Gesundheit, aber um die Tatsache, daß mit mir das Heer bespitzelt wird. Die Herren Abgeordneten scheinen dies zu unterstützen, indem sie den zur Bekämpfung des Spionagemessens bestimmten Dispositionsfonds kürzten.“

Der Vorsitzende des Budgetausschusses des Senats, Senator Gliwic, erklärte, daß der Senat angesichts der eingehenden Ausführungen des Herrn Marschalls, für die er namens des Ausschusses danke, sicherlich sämtliche vom Sejm gekürzten Positionen wiederherstellen werde.

Marschall Pilsudski verließ hierauf den Sitzungssaal, General Konarzewski als Vertreter zurücklassend, und begab sich zum Senatsmarschall Dr. Szymanski, mit dem er sich eine halbe Stunde lang beim Tee unterhielt.

Senator Andrzej Strug schnitt ironisierend die Frage an, warum Marschall Pilsudski den Senat so stark bevorzuge. Eine solche Bevorzugung habe der Senat nicht verdient, ebensowenig wie der Sejm das Mißfallen verdient habe. Eines Kommentars hierzu hierzu wolle er sich enthalten, doch könne er nicht umhin festzustellen, daß die Form der Rede Marschall Pilsudskis und dessen Auftreten in der Senatskommission eine Ueberraschung sei. Unter den Offizieren, so führte Senator Strug weiter aus, gehöre es gegenwärtig zum guten Ton, die Volksvertretung zu bespötteln und sich nach gewissen, von oben kommenden Tendenzgen zu richten. Die Verächtlichmachung der Demokratie und alles dessen, was in der Blütezeit der ersten Brigade mit Hochachtung umgeben war, werde insbesondere von den jungen Offizieren betrieben. Das Säbelgerassel gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften sei kein gutes Zeichen. Man gibt sich der leichtfertigen Hoffnung hin, mittels des Heeres Ordnung im Staate zu schaffen. Wenn nun überdies der Verfassungsentwurf des Regierungsablocks Gesetz werden sollte, so würden annähernd 100 000 Berufsoffiziere und Unteroffiziere in die künftige Wahlagitation hineingezogen werden. Dann würden die organisierten Linksgruppen der Arbeiter und Bauern gezwungen sein, aus ihrer Reserviertheit herauszutreten, um gleichfalls in die Agitation einzugreifen. Der Zutritt zur Armee würde den Linksgruppen um so leichter fallen, da doch bekanntlich der weitaus größere Teil der Armee aus Kindern der Arbeiter und Bauern bestehen.

Im weiteren Verlaufe seiner hochinteressanten Rede richtete Senator Strug an den Vizekriegsminister die ernste Mahnung, er solle an die von ihm erwähnten Gefahren denken, die er in Bezug auf die Integrität des Heeres und der Landesverteidigung abschließend so grell geschildert habe.

Nach der Ansprache wurde zur Abstimmung über den Haushalt des Kriegsministeriums geschritten, die damit abschloß, daß alle durch den Sejm gekürzten und gestrichelten Positionen des Haushalts wiederhergestellt wurden.

#### Die Rede Liebermanns als Broschüre.

Abgeordneter Liebermann hat durch seine Rede in der Mittwochssitzung des Sejms den Verfassungsentwurf des Regierungsablocks einer vernichtenden Kritik ausgesetzt. Die P. P. S. hat daher beschlossen, die allzusehnde Rede als Broschüre zu drucken und sie als Aufklärungsmaterial zu verwenden.

### Wie unsere Post „arbeitet“.

Interpellation des Abg. Zerbe und Genossen.

Abg. Zerbe und Genossen richteten wegen Nichtausfolgung von Postpaketen durch die Post in Bialystok und Eintreibung unrechtmäßiger Lagergebühr durch das Lodzzer Postamt an den Postminister nachstehende Interpellation:

In der zweiten Hälfte des Monats Februar 1928 sandten das Sekretariat der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und die Deutsche Abteilung des Klassenverbandes der Textilarbeiter durch das Lodzzer Postamt fünf Pakete mit Aufrufen (Nrr. 507, 506, 683, 684 und 977) nach Bialystok. Die Pakete waren an Ch. Anachowicz, Bialystok, Jaslawstraße 4, adressiert.

Ch. Anachowicz und Marius Juwider (Warschau, Leszno 54) sprachen auf dem Postamt wiederholt vor, doch wurden ihnen die Pakete nicht ausgeliefert. In dieser Angelegenheit intervenierte auch Abg. Zerbe. Die Postdirektion in Bialystok erklärte, daß man die Sendungen schon abgeholt hätte. Die Direktion wollte jedoch nicht angeben oder wußte es nicht, wem die Sendungen ausgefolgt wurden.

In den Paketen befanden sich Aufrufe zur Sejmwahl. Infolge der Nichtzustellung ist den erwähnten Organisationen die Wahlagitator im Bialystoker Bezirk erschwert worden.

Als die Wahlen in Sejm und Senat schon längst vorüber waren, erhielten die Absender die Aufforderung (Nr. 7556/28), die Sendungen im Lodzzer Postamt abzuholen. Für Lagergeld wurden 67 Floty gefordert.

Da die Aufrufe nach den Wahlen keinen Wert mehr besaßen und die Rücksendung nicht durch die Schuld der Absender oder Adressaten erfolgte, legten die Absender gegen die Auserlegung der Lagergebühr bei der Lodzzer Postdirektion Berufung ein. Die Berufung ließ das Lodzzer Postamt jedoch unberücksichtigt und übergab die Angelegenheit der Steuerabteilung des Magistrats der Stadt Lodz zwecks zwangsweiser Eintreibung des Lagergeldes und der Kosten.

Da die Nichtzustellung der Pakete durch das Postamt in Bialystok einen krassen Mißbrauch der Pflichten darstellt und die Forderung auf Bezahlung des Lagergeldes durch nichts begründet ist, fragen wir den Herrn Postminister

ob er gewillt ist, diese Angelegenheit zu untersuchen und die Sendungen von der zu Unrecht auferlegten Lagergebühr zu befreien?

Die Interpellanten.

Warschau, den 27. Februar 1929.

Zu dieser Interpellation ist zu bemerken, daß sie nur eine der vielen Schikanen behandelt, der die DSW von seiten der Behörden während der Wahlzeit ausgesetzt war. Im Bialystoker Wahlkreis ist der Wahlkampf von den deutschen, polnischen und jüdischen Sozialisten gemeinsam geführt worden. Diese Einheitsfront der Sozialisten bedeutete eine ernste Gefahr für den Regierungsbund. Die Vermutung liegt daher nahe, daß das Postamt in Bialystok versuchte, durch Zurückhaltung der Wahlaufträge der Sozialisten Wahlarbeit für den Regierungsbund zu leisten.

### Um das Schicksal des Finanzministers.

Infolge Abwesenheit des Vorsitzenden Byrka hatte Abg. Wyrzykowski von der „Byzwolewie“ als Vizevorsitzender die Budgetkommission für Donnerstag einberufen. Von der Einberufung hatte er jedoch den in Kalopane weilenden Abg. Byrka telegraphisch in Kenntnis gesetzt, der telegraphisch mitteilen ließ, daß er Donnerstag abends in Warschau eintreffen werde. Abg. Wyrzykowski hat daher die Sitzung wieder abberufen, so daß Abg. Byrka den Termin der Sitzung festsetzen wird.

Abg. Wyrzykowski hat mit dem Verzicht auf sein Recht einen Akt der Courtoisie erfüllt, der um so höher einzuschätzen ist, als der Antrag, über den beraten werden soll, von seinem Klubkollegen stammt.

Was die Budgetkommission selbst anbelangt, so hat ihre Zusammensetzung eine bedeutende Änderung erfahren. So wurde von der PPS an Stelle des Abg. Diamand, der krank ist, Abg. Liebermann abdelegiert. Auch von seiten anderer Parteien sind Neubeseetzungen vorgenommen worden. Sollte der Antrag, Finanzminister Czechowicz wegen Staatsmißachtung vor den Staatsgerichtshof zu stellen, angenommen werden, was sehr wahrscheinlich ist, so muß dann der Sejm über einen diesbezüglichen Antrag die endgültige Entscheidung fällen. Nach Annahme des Antrages durch den Sejm wird die Angelegenheit an den Staatsgerichtshof überwiesen, der aus 17 Mitgliedern des Sejm und Senats unter Vorsitz des Präsidenten des Obersten Gerichts besteht.

Inzwischen ist die Regierung bemüht, ihr Prestige zu stärken. So stattete Marschall Pilsudski dem Finanzminister Czechowicz in dessen Privatwohnung einen Besuch ab, um damit zu bekunden, daß die Regierung nicht gewillt ist, Finanzminister Czechowicz fallen zu lassen.

### Ein „Revolutionärer“ unterm Bett.

In der Militärkommission ist in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Rekrutenhebung angenommen worden. Während der Aussprache kam es zu einem humorvollen Zwischenfall. General Roja vom Bauern-

verband erhob verschiedene Vorwürfe gegen den Abg. Burda, der bekanntlich erst unlängst vom Regierungsbund den „revolutionären Fraktis“ abgetreten wurde.

Abg. Burda unterbrach den General Roja mit dem Zwischenruf: „Ein schöner General, der die Legionäre prügelte!“

Abg. Roja: „Bleiben Sie ruhig sitzen und halten Sie den Mund. Mit den Soldaten in den Legionen lebte ich in gutem Einvernehmen. Die Frontsoldaten haben sich nie über mich beklagt. Wenn ich streng war, dann nur zu Soldaten, die hinter der Front ein lustiges Leben führten.“ Des weiteren erzählte General Roja, wie er im Jahre 1918 in Przemysl den Vorsitzenden des „Roten Soldatenrats“ suchte. Vorsitzender war damals Abg. Byrka, der sich unterm Bett versteckt hatte.

Man kann sich leicht vorstellen, welche Heiterkeit diese Worte auslösten, spielt sich Abg. Burda doch so gern als „revolutionärer“ Held auf.

### Gegen den Numerus Clausus.

In der Unterrichtscommission referierte der Abg. Wyszogodski einen Antrag des Abg. Grünbaum über die Abänderung bzw. Aufhebung des Art. 86 des Gesetzes vom 13. Juli 1920 über die akademischen Schulen. Er verlangte zunächst die Aufhebung des Art. 86, der Einschränkungen bei der Zulassung von Studenten zum akademischen Studium gestattet. Für den Fall einer Ablehnung trat der Redner dafür ein, daß eine Klausel aufgenommen würde, in der vom Ministerium die Aufstellung von Grundfächer verlangt wird, nach denen sich die einzelnen Fakultäten bei der Aufnahme von Studenten zu richten hätten. Nach lebhafter Aussprache wurden beide Anträge des Abg. Wyszogodski abgelehnt und folgende Entschlieung angenommen: „Der Sejm fordert die Regierung auf, Mittel und Wege dafür zu finden, daß die Hochschulen demnächst alle sich meldenden und zum Studium berechtigten Kandidaten aufnehmen könnten.“

### Polnische Gegenbesuche in Bukarest.

Anlässlich des Aufenthalts des rumänischen Außenministers wurde festgestellt, daß der polnische Außenminister Jaleski im Mai dieses Jahres einen Gegenbesuch in Bukarest machen wird. Auch Marschall Pilsudski wird sich voraussichtlich im Herbst wieder zu einem längeren Aufenthalt nach Rumänien begeben, und bei dieser Gelegenheit auch Bukarest besuchen.

### Eine propolnische Verschwörung in der Ukraine?

Moskau, 28. Februar. Nach dem Spionageprozeß gegen die Baptisten in Minsk wird nun gemeldet, daß auch in der Ukraine eine baptistische Spionageorganisation entdeckt worden sei, die für den polnischen Generalstab gearbeitet und dafür religiöse Literatur und Schmuggelware erhalten habe. Der Führer dieser Verschwörung, Tschetshul, habe sich auch damit beschäftigt, Emigranten über die Grenze zu bringen. Er habe ein ganzes Netz von Agenten zur Verteilung nicht so sehr religiöser wie gegenrevolutionärer Literatur geschaffen, die er von den polnischen Baptisten erhalten habe. Die Organisation sei besonders in Wolhynien und den Bezirken Tschepetowitsch, Kiew und Artemowitsch tätig gewesen.

### Der Wahlkampf in England beginnt.

London, 28. Februar. Der englische Wahlkampf ist jetzt durch programmatische Reden von Macdonald für die Arbeitspartei und am Mittwoch vom Ministerpräsidenten Baldwin für die konservative Partei eröffnet worden. Die Wahlen sollen etwa am 12. Juni sein.

### Die Unterausschüsse der Sachverständigenkonferenz tagen.

Paris, 27. Februar. Die Sachverständigen sind auch am Mittwoch zu keiner Sitzung zusammengetreten. Nur die Unterausschüsse für Transfer und Sachlieferungen setzten getrennt ihre Arbeiten fort. Zur Stunde weiß man noch nicht, wann die nächste Vollsitzung stattfindet. Man hält es jedoch für wahrscheinlich, daß die Sachverständigen erst wieder zusammenkommen werden, wenn die Unterausschüsse sich über die ihnen anvertrauten Fragen geeinigt haben.

Paris, 28. Februar. Am Donnerstag setzte der Unterausschuß für Sachlieferungen seine Beratungen in Paris fort. Auch die mit der Frage der Privatierungsmöglichkeiten beauftragten Sachverständigen waren eifrig an der Arbeit. Eine Vollsitzung findet bis auf weiteres nicht statt.

Paris, 28. Februar. Der zur Zeit von einem amerikanischen Blatt ausgeworfene Gedanke der Einsetzung eines Clearing-House (Verrechnungsstelle) für die deutschen Zahlungen, wird, wie ein Aufsatz von Jules Cambon beweist, auch von französischen Kreisen aufgenommen und teilweise lebhaft begrüßt. Die „New York Herald“ erklärt dazu, der Vorschlag werde wahrscheinlich von der Sachverständigenkonferenz geprüft werden. Die Verrechnungsstelle würde die Tributobligationen in Verwaltung nehmen und sie den verschiedenen Gläubigerstaaten nach einem noch zu entwerfenden Plan überweisen.

### Eine Unterredung v. Hoersch-Briand.

Paris, 28. Februar. Von amtlicher deutscher Stelle in Paris wird mitgeteilt: Der deutsche Botschafter von Hoersch hatte heute nach einer längeren durch die Krankheit des französischen Außenministers bedingten Pause wieder eine Unterredung mit diesem über die schwebenden politischen Fragen. Bei dieser Unterhaltung wurden insbesondere die auf der kommenden Genfer Ratstagung zur Erörterung stehenden Probleme behandelt. Im Verlauf der Besprechung nahm Außenminister Briand Gelegenheit, Erklärungen über den kürzlich in einer holländischen Zeitung veröffentlichten Text eines französisch-belgischen Geheimabkommens abzugeben.

### Die Erklärung Loder Lampons zu dem französisch-belgischen Militärabkommen.

Berlin, 28. Februar. In zuständiger Berliner Stelle ist die amtliche Erklärung Loder Lampons zu dem französisch-belgischen Militärabkommen zur Kenntnis genommen worden. Man sieht in ihr eine Verhärtung derjenigen Erklärung, die der englische Botschafter der deutschen Reichsregierung abgegeben hat. Die Reichsregierung wird weiter alles tun, um auf diplomatischem Wege die Sachlage zu klären.

### Amerika fordert die Einberufung der Abrüstungskonferenz.

London, 28. Februar. Der amerikanische Senat hat gestern den Vorschlag zur Einberufung einer Abrüstungskonferenz angenommen.

### Die Oppositionsbewegung in Rußland.

Kowno, 28. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das politische Bureau Bucharin seines Postens als Chefredakteur der „Pravda“ enthoben. Bucharin hat dem Vollzugsausschuß der Komintern seinen Rücktritt vom Posten des Vorsitzenden der Komintern angekündigt. Der Vollzugsausschuß wird vermutlich das Rücktrittsgesuch annehmen. Die Führer der rechten Opposition setzen sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Bucharin, Kalinin, Tomski, Rykow. Der Kriegskommissar Woroschilow steht dieser Gruppe nahe. In nächster Zeit wird der Zentralschluß zusammentreten, um zu der Lage in der Partei Stellung zu nehmen.

### Der Adjutant Wrangels vergiftet.

Prag, 28. Februar. Der frühere Adjutant General Wrangel, Konstantin Gymbalows, ist im Bezirkskrankenhaus in Kutteneburg, wo er als Sekundärarzt tätig war, unter verdächtigen Umständen gestorben. Er erkrankte nach dem Genuß eines von der Krankenhausküche zubereiteten Mittagessens unter schweren Vergiftungserscheinungen. Der mit ihm speisende Arzt Dr. Korol erkrankte ebenfalls. Diesen hofft man am Leben erhalten zu können. Die Section ergab als Todesursache eine Vergiftung mit Arsenik und einem anderen, bisher noch nicht festgestellten Gift. Gymbalow war Offizier in der zaristischen Armee. Nach der Revolution wurde er Adjutant des Generals Wrangel. Er fiel in die Hände der Roten Armee und wurde zum Tode verurteilt. Auf dem Wege zur Hinrichtungsstätte gelang es ihm, zu entkommen und ins Ausland zu flüchten. Er ließ sich in der Tschechoslowakei nieder, wo er 1926 an der medizinischen Fakultät promovierte.

### Der Priesterkongreß in Kaba fordert die Ausweisung Amanullahs.

Kowno, 28. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der in Kaba tagende Priesterkongreß eine Entschlieung faßte, in der u. a. folgendes verlangt wird: 1. Amanullah und seine Anhänger sollen sofort aus Afghanistan ausgewiesen werden; 2. sämtliche europäischen Reformen, die Amanullah eingeführt hat, sollen sofort abgeschafft werden; 3. der Priesterkongreß in Kaba erkennt den König Habibullah an und wird ihn in seinem Kampf gegen Amanullah unterstützen; 4. sämtliche europäischen Instrukteure, die in Afghanistan leben, müssen sofort das Land verlassen; 5. die gesamte Volksbildung der muslimanischen Bevölkerung geht wieder in die Hände des Priestertums über. Die Priesterschaft bittet außerdem den König Habibullah, neue Truppen zum Kampf gegen Amanullah zu sammeln.

### Eine Verschwörung gegen den Präsidenten von Kuba aufgedeckt.

London, 28. Februar. In Habana wurde eine Verschwörung gegen den Präsidenten von Kuba aufgedeckt.

### Abschluß der Untersuchung der Italia-Katastrophe.

Rom, 27. Februar. Die von der italienischen Regierung angeordnete Untersuchung über die Polarexpedition des Generals Nobile ist abgeschlossen. Der Vorsitzende, Senator Admiral Cagni, überreichte Mussolini den von der Untersuchungskommission angefertigten Bericht über die Katastrophe der „Italia“.

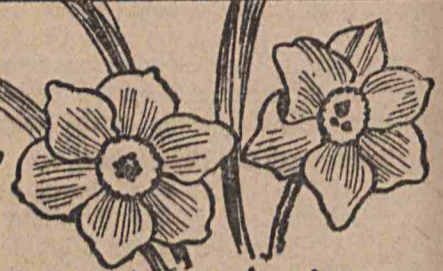






# „Das Geheimnis der gelben Narzissen“

Roman von EDGAR WALLACE



## 25. Fortsetzung.

„Ich will im Augenblick keinen Namen nennen, und wenn ich aus Versehen den Mann, von dem ich spreche, zu deutlich gekennzeichnet habe, so hoffe ich, daß Sie meine Mitteilung als vertraulich ansehen,“ erwiderte Tarling. Dann wandte er sich wieder an den bestürzten Whitehead.

„Kein Wunder, daß Milburgh wegen der bevorstehenden Revision so zuversichtlich war,“ jagte er bitter. „Der Teufel hat das Paket mit den Büchern dorthin geschleppt und hat den Zeitkürber auf die Minute eingestellt. Nun, heute abend können wir nichts mehr unternehmen — was Milburgh angeht!“

Er schaute auf seine Uhr.

„Ich gehe jetzt zu meiner Wohnung zurück und später nach Hertford.“

Er hatte sich noch keinen festen Plan gemacht, was er in Hertford unternehmen wollte. Er hatte nur eine unklare Vorstellung, daß ihn seine dortigen Nachforschungen, wenn sie nur sorgfältig und mit Umsicht durchgeführt würden, der Aufklärung des Geheimnisses näherbringen würden. Diese hübsche Dame, die in solchem Luxus lebte, und deren Gatten man so selten zu sehen bekam, konnte ihm vielleicht weitere Anskünfte geben.

Es war schon dunkel, als er zu dem Hause von Mrs. Rider kam. Er hatte diesmal keinen Wagen genommen und ging den weiten Weg von der Station nach dem Hause zu Fuß, da er unter allen Umständen vermeiden wollte, daß man auf ihn aufmerksam wurde. Das Gebäude lag an der Hauptstraße und war durch eine hohe Mauer begrenzt, die abhog und einem kleinen Seitenweg folgte. Auf der anderen Seite bildete ein Gestrüch die Grenze.

Man kam durch ein großes, schmiedeeisernes Tor in den Garten, das er sofort wiedererkannte. Bei seinem ersten Besuch hatte es offen gestanden, und er war damals einfach hindurchgegangen und hatte ohne weiteres Hindernis das Haupthaus erreicht. Heute war das Tor geschlossen.

Er leuchtete mit seiner Taschenlampe umher und fand eine elektrische Klingel, die scheinbar in der Zwischenzeit angelegt worden war. Er läutete nicht, sondern setzte seine Untersuchungen fort. Etwa fünf bis sechs Meter vom Tore entfernt erhob sich ein kleines Häuschen, aus dem ein Lichtschimmer hervordrang. Scheinbar war es das Gärtnerhäuschen, zu dem auch die Klingelleitung führte. Während er wartete, hörte er ein Pfeifen. Schnelle Fußtritte näherten sich, und er verbarg sich im Schatten. Jemand trat in das Tor, die Klingel läutete schwach und eine Tür öffnete sich.

Es war der Zeitungsjunge, der mehrere Blätter durch die Eisenstäbe reichte und wieder fortging. Tarling wartete, bis die Türen des Pförtnerhauses wieder geschlossen wurden. Dann machte er einen Rundgang um das Grundstück in der Hoffnung, einen anderen Zugang zu finden. Auf der hinteren Seite fand er auch einen kleineren Eingang für die Dienerschaft, aber auch dieser war geschlossen. Als er mit seiner Taschenlampe umherleuchtete, sah er, daß auf der Mauer keine Glascherben besetzt waren wie auf der Vorderseite. Kurz entschlossen sprang er in die Höhe, faßte den Rand der Mauer, zog sich empor und saß bald rittlings oben.

Er sprang auf der andern Seite ins Dunkle und kam wohlbehalten unten an. Dann tastete er sich vorsichtig durch die Dunkelheit zu dem Gebäude. Es wäre schlimm für ihn gewesen, wenn Hunde das Haus bewacht hätten. Aber offensichtlich war dies nicht der Fall, und er kam ungehindert vorwärts.

Weber in den oberen noch in den unteren Zimmern sah er Licht, bis er zur Rückfront kam. Hier lag eine Pfeilerhalle in der Mitte. Darüber schien ein Wintergarten zu sein. Unter dem Vorbau bemerkte er eine Türe und ein vergittertes Fenster. Als er sich genauer umschaute, sah er einen schwachen Schein durch eine Ritze des Oberbaues kommen. Er sah sich vergeblich nach einer Leiter um und versuchte es dann mit Klettern. Er hatte keine größeren Schwierigkeiten als mit der Gartenmauer. Er kam auf eine Fensterbank, stemmte sich gegen einen der Pfeiler und konnte von hier aus eine eiserne Stange erreichen. Er faßte sie und schlang sich auf das Geländer des Wintergartens. Nach außen führten große Fenster, von denen eins offenstand. Er lehnte sich vorsichtig auf das Fensterbrett und lauschte.

Der Raum war leer. Der Lichtschimmer kam aus einem inneren Zimmer, das neben dem glasgedeckten Wintergarten lag. Schnell schlüpfte er durch das Fenster und verbarg sich im Schatten eines großen Oleanderbaumes. Die Luft in dem Raum war von Blumenduft und erdigem Geruch erfüllt. Als er umherastete, fühlte er die Röhren der Warmwasserleitung. Er sah mehrere Fenster in der inneren Wand, schlich leise hin und spähte durch den Vorhang des einen Fensters. Drinnen sah er Mrs. Rider.

Sie saß an einem kleinen Schreibtisch, hielt eine Schreibfeder in der einen Hand und hatte das Kinn in die andere gestützt. Sie schrieb nicht, sondern sah nachdenklich auf die gegenüberliegende Wand, als ob sie sich irgend etwas überlegte.

Der Raum wurde durch eine größere Marmorlampe erleuchtet, und Tarling konnte das Innere gut übersehen. Der Raum war einfach, aber sehr vornehm ausgestattet und hatte den Charakter eines Arbeitszimmers. Neben dem Schreibtisch war ein grüner Gebüchranke halb in die Wand eingemauert. Einige Gemälde hingen an den Wänden, ein paar Stühle und ein Divan standen in dem Raum. Er hatte erwartet, Odette Rider bei ihrer Mutter zu sehen, und war nun enttäuscht, denn er hatte den Eindruck, daß außer Mrs. Rider überhaupt niemand im Hause war.

Tarling kniete vor dem Fenster und beobachtete sie ungefähr zehn Minuten lang. Plötzlich hörte er von draußen ein Geräusch, schlich vorsichtig zurück und schaute aus dem Fenster des Wintergartens hinaus. Er kam gerade noch rechtzeitig, um eine Gestalt zu sehen, die schnell den Weg heraufkam. Später bemerkte er, daß es ein Radfahrer war, aber das Rad hatte keine Laterne. Obgleich er sich sehr anstrengte, konnte er doch nicht unterscheiden, ob es ein Mann oder eine Frau war. Er hörte, wie das Rad gegen einen der Pfeiler gelehnt wurde. Dann drehte sich ein Schlüssel und eine Tür unten öffnete sich.

Mrs. Rider hatte offensichtlich das Geräusch nicht gehört, denn sie saß noch ebenso bewegungslos wie eben da und schaute vor sich hin. Aber plötzlich wandte sie sich um, und ihre Blicke gingen zur Türe. Tarling schaute auch angestrengt dorthin. Er konnte alles genau übersehen, er entdeckte sogar den elektrischen Schalter an der Wand. Langsam öffnete sich die Tür, und er bemerkte, daß Mrs. Riders Gesicht freundlich aufleuchtete. Dann hörte er, wie jemand etwas in flüsterndem Ton fragte. Er konnte ihre Antwort verstehen:

„Nein, mein Liebling, niemand.“

Tarling wartete in atemloser Spannung. Plötzlich wurde das Licht in dem Raum ausgeschaltet. Es mußte aber jemand in den Raum getreten sein, denn Schritte näherten sich dem Fenster, und gleich darauf wurden die Jalousien an den Fenstern des inneren Raumes herunter-

gelassen. Kurze Zeit später ging das Licht wieder an, aber er konnte nichts mehr sehen und hören.

Wer mochte der geheimnisvolle Besucher von Mrs. Rider sein? Es gab für Tarling nur eine Möglichkeit, das zu entdecken. Er mußte wieder nach unten klettern und dort aufpassen. Aber er wartete noch einige Zeit, bis er hörte, daß die Tür des Gebüchrankes drinnen geschlossen wurde. Dann stieg er wieder durch das Fenster und kletterte hinunter. Das Rad lehnte an einem Pfeiler. Er konnte nichts sehen und wagte nicht, seine Lampe anzudrehen, aber seine feinfühligsten Hände betasteten das Gestell. Er unterdrückte mühsam einen überraschten Ausruf — es war ein Damenrad! Er wartete noch einen Augenblick, dann versteckte er sich in einem Gebüsch, das der Türe gerade gegenüberlag. Er brauchte nicht lange zu warten, bis sie sich wieder öffnete. Jemand stieg auf das Rad. Im selben Augenblick sprang Tarling aus einem Versteck hervor und drückte auf den Schalter seiner elektrischen Lampe, aber sie leuchtete nicht auf.

„Bleiben Sie stehen!“ rief er und streckte die Hände aus.

Er verfehlte die Gestalt um ein paar Zentimeter, aber er sah, wie das Rad einen Augenblick schwankte und hörte einen schweren Gegenstand zu Boden fallen. In der nächsten Sekunde war der Radfahrer in der Dunkelheit verschwunden.

Er betrachtete seine Lampe wieder. Eine Verfolgung ohne Laterne war unmöglich. Er verwünschte den Fabrikanten und ersetzte schnell die Batterie durch eine neue. Dann suchte er den Boden nach dem Gegenstand ab, den der Flüchtling hatte fallen lassen. Er glaubte einen Ausruf hinter sich zu hören und drehte sich schnell um. Aber er konnte im Umkreis seiner Lampe niemand entdecken. Als er sich wieder dem Wege zuwandte, sah er eine Lebertasche liegen und hob sie auf. Sie war sehr groß und schwer. Als er sie unter dem Schein der Laterne genauer untersuchen wollte, hörte er von oben eine Stimme.

„Wer ist dort unten?“

Es war Mrs. Rider. Aber Tarling antwortete nicht, da er im Augenblick nicht gesehen werden wollte. Er drehte das Licht aus und verschwand in den Büschen. Kurz darauf erreichte er die Mauer wieder an derselben Stelle wie bei seiner Ankunft.

(Fortsetzung folgt.)

## Radio-Stimme.

Für Freitag, den 1. März 1929.

### Polen.

- Warschau.** 12.10 und 15.50 Schallplattenkonzert, 17.55 Konzert, 18.50 Verschiedenes, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert.
- Kattowitz.** 16 Schallplattenkonzert, danach Warschauer Programm.
- Kraau.** 11.56 und 20 Fanfare, 12.10 Schallplattenkonzert, 17.55 Konzert, 18.50 Verschiedenes, 19.35 Ueberraschung, 20.15 Sinfoniekonzert.
- Bojen.** 13 Zeitzeichen, Schallplattenkonzert, 17.55 Volkalkonzert, 19.45 Verschiedenes, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.15 Tangemusik.

### Ausland.

- Berlin.** 11 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 20 Orchesterkonzert, 21.30 Aus dem Märchenbuch der Wahrheit.
- Breslau.** 12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.15 Hörspiel: „Fahrt ins Alt“, 21.15 Niederlande, 21.55 Das 6. Breslauer Sechstagerennen.
- Frankfurt.** 12.15 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.35 Hausfrauen-Nachmittag, 17.45 Vesperkonzert, 19.30 Unterhaltungskonzert, 21 Oper auf Schallplatten: „La Boheme“.
- Hamburg.** 11 Schallplattenkonzert, 12.30, 14.05 und 23.20 Konzert, 18 und 19 Hauskonzert, 20 Mozart-Sinfonien, 21.30 Hörtrama: „Die tiefe Nacht“.
- Mün.** 10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderpielstunde, 17 Jug. ndfunk, 17.45 Vesperkonzert, 20 Vier Strahlen in Westdeutschland, 20.30 und 21.10 Abendkonzert.
- Wien.** 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17.35 Akademie, 20.15 Komödie: „Erde“.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ok. Achtung Vertrauensmänner. Freitag, den 1. März, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Nowo-Largowa 31, eine wichtige Sitzung der Vertrauensmänner statt. Die Vertrauensmänner werden daher gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Achtung! Lodz-Zentrum. Sonntag, nachmittags 5 Uhr, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, ein Unterhaltungsabend für Jugendliche von 14—18 Jahren statt.

Nowo-Plotno. Heute, Freitag, den 1. März, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Chganla 14, ein Vortrag über das Thema „Die französische Revolution“ statt. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

## Gewerkschaftliches.

### Achtung Handwerker!

Sonntag, den 3. März, um 9 1/2 Uhr morgens, findet im Soziale Reiterstraße 13 eine Versammlung der Handwerker statt. Handwerker, erscheint in Massen!

## Bezirksrat der D.S.A.P. der Stadt Lodz.

Am Sonnabend, den 2. März d. J., findet pünktlich um 7 Uhr abends im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, die ordentliche

## Versammlung des Bezirkesrates der Stadt Lodz

### Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Bezirksrats und seiner Exekutive.
2. Wahl des Vorsitzenden des Bezirksrats, seines Stellvertreters und der Sekretäre.
3. Allgemeines.

(—) E. Ferbe, Vorsitzender des Bezirksrats.

### Zur Gründung einer Gesellschaft für den Transoceanflugverkehr in Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Zu den Meldungen über eine scharfe Konkurrenz verschiedener Gesellschaften bezüglich des Transoceanflugverkehrs, wird von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, eine aus allen interessierten Kreisen zusammengesetzte Gesellschaft zu gründen. Das Reichsverkehrsministerium, das selbst an der Einheitsgesellschaft nicht beteiligt sein werde, habe sich für die Zusammenfassung aller dieser Kreise warm eingesetzt.

Von anderer Seite verlautet, daß zwischen den beiden hauptsächlich interessierten Gruppen bereits Verhandlungen aufgenommen sind. Diese Verhandlungen sind aber noch nicht so weit gediehen, daß eine Klärung über die Art der Beteiligungen bereits sichtbar wäre.

### Ein französischer Dampfer gesunken.

Paris, 28. Februar. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, ist der Dampfer „St. Malo“ am Mittwoch auf der Fahrt von Cherbourg nach Le Havre auf ein Brack aufgefahen und gesunken, nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hatte. Diese suchte sich in zwei Booten zu retten, von denen eins mit 7 Mann in der Nähe von Cherbourg landete, während das zweite mit 6 Matrosen vermisst wird.

### Die neue Kältewelle.

Berlin, 28. Februar. Die kalte Luftströmung, die gestern schon in Süddeutschland eingetroffen ist, hat sich weiter verschärft, so daß München schon heute früh 12 Grad Kälte hatte. Die kalten Luftmassen haben jetzt die Kammböhe der Alpen erreicht und beginnen nach Italien abzuziehen. Andererseits hat der Frost auch fast ganz Frankreich in seinen Bereich aufgenommen. Nur in Ostfrankreich, an der Mittelmeerküste und in der Gegend von Biarritz ist es milder. In Nordostfrankreich sind bis 9 Grad Kälte. In Deutschland sind die Temperaturen gegenüber gestern, abgesehen vom Süden, wenig verändert und liegen allgemein unter 10 Grad. Stettin hat 16, Königsberg 22 Grad (nachts 25 Grad). Etwas milder ist es an der Nordsee. Dort herrschen 5—6 Grad Frost.

### Russische Eisbrecher sollen zur Hilfe herangezogen werden.

Kopenhagen, 28. Februar. In den Gewässern von Seeland sind drei dänische Eisbrecher und ein schwedischer Panzerkreuzer in Tätigkeit, um nach gemeinsamen Plänen an der Befreiung der eingefrorenen Fahrzeuge zu arbeiten. Unterstützung dürften diese Eisbrecher in den nächsten Tagen durch den großen russischen Eisbrecher „Lenin“ erhalten, der eine Maschinenkraft von 8000 PS besitzt. Die Verhandlungen mit Rußland darüber dürften noch heute zum Abschluß kommen. Wie weiter gemeldet wird, ist der baltische Meerbusen jetzt vollständig zugefroren, so daß man sowohl von Finnland als auch von Schweden aus nach der Insel Naland fahren kann. Es ist daher beschlossen worden, einen regelmäßigen Personenverkehr mit Kraftwagen von und nach Abo einzurichten.

### Kurze Nachrichten.

**Eine 6 köpfige Familie verbrannt.** Blätter berichten über einen Brand in St. Michele in der Romagna, der in kurzer Zeit ein Bauernhaus einäscherte. Die aus 6 Personen bestehende Familie, mit Ausnahme des ältesten Sohnes, der im Hospital mit dem Tode ringt, sei in den Flammen umgekommen. Das Feuer brach in der Nacht aus, als die Familie schlief. Als sie aufwachte, konnte ihnen keine Rettung mehr gebracht werden.

**Das Limburger Schloß niedergebrannt.** Das alte historische Limburger Schloß ist gestern Nacht zum größten Teil durch Feuer zerstört worden. Der Brand entstand gegen 2.30 Uhr morgens. Die zahlreich erschienene Feuerwehr war machtlos. Das ganze alte Schloß mit Ausnahme eines Flügels fiel den Flammen zum Opfer. Menschenleben sind bei dem Brande nicht zu beklagen. Außer wertvollen Kunstgegenständen ist ein ganzes Museum, das in dem Schlosse untergebracht war, vernichtet worden.

**Großfeuer in Genf.** Eines der größten internationalen Genfer Hotels, die „Residence“, steht in Flammen. Das Feuer breitete sich infolge des starken Sturmes mit großer Geschwindigkeit aus und ergriff bald das ganze Gebäude. Der Schaden wird auf über eine Million Schweizer Franken berechnet.

**Ein Kraftwagen von einem Güterzug überfahren.** Wie aus Luxemburg berichtet wird, hat sich bei Esch an einer scharfen Bahnkurve bei offener Bahnbrücke und nebligem Wetter eine entsetzliche Katastrophe ereignet. Ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen geriet unter einen Güterzug, der den Wagen mehrere hundert Meter weit mitschleifte und gänzlich zertrümmerte. Von den Insassen wurden zwei schwer verwundet, während der dritte rechtzeitig abspringen konnte. Der Schrankenwärter wurde verhaftet.

**Dreister Erpressungsversuch.** An einem Großindustriellen in Wien wurde ein dreister Erpressungsversuch unternommen. Er erhielt hintereinander zwei Drohbriefe, in denen er mit Erschießen bedroht wurde, falls er nicht an einer bestimmten Stelle 200 000 Mark niederlege. Der Bedrohte setzte sich mit der Polizei in Verbindung. Eine Reihe Beamte verkleideten sich und gingen scheinbar auf den Er-

# Dichtung oder Wahrheit?

## Laniucha erklärt, unter dem Zwange eines Mannes gehandelt zu haben.

Wie wir bereits berichteten, hat sich der Mörder Laniucha damit einverstanden erklärt, daß gegen das gegen ihn gefällte Urteil Berufung eingelegt wird. Im Zusammenhang hiermit wandten wir uns an den Rechtsanwalts-applikanten Liller um Aufklärung, unter welchen Umständen sich Laniucha mit der Appellation einverstanden erklärt hat. Herr Liller erwiderte, daß am Montag der Vater und der Bruder Laniuchas zu ihm gekommen seien und ihn um Uebnahme der Verteidigung gebeten hätten. Herr Liller begab sich am nächsten Tage nach dem Gefängnis, wo er um die Genehmigung bat, Laniucha die Vollmacht zur Unterschrift vorlegen zu dürfen. Vorher hatte bereits der Vater den Mörder besucht und ihm die Notwendigkeit der Einreichung einer Appellationsklage dargelegt. Dies hatte zur Folge, daß Laniucha die Vollmacht ohne Widerstreben unterschrieb. Herr Liller informierte sich eingehend über die ganze Mordtat. Laniucha legte Nachdruck darauf, daß er unter dem Zwange eines Mannes gehan-

delt habe, dessen Namen er dem Verteidiger mitteilte. Das ganze Material prüft Herr Liller jetzt durch. Außerdem steht er in ständiger Verbindung mit der Familie des Verurteilten und ist bemüht, Zeugen aussindig zu machen, die die Aussagen Laniuchas bestätigen können.

Was die formelle Einreichung der Appellation betrifft, so erklärte Herr Liller, daß bis zum 7. März nichts getan werde, da an diesem Tage die Urteilsbegründung bekannt gegeben wird. Die Appellationsklage werde zwischen dem 7. und 21. März eingereicht. Die Appellationsverhandlung kann deshalb frühestens im Mai oder gar Juni in Warschau stattfinden, wohin wahrscheinlich auch Laniucha geschickt wird, da infolge der neuen Aussagen Laniuchas wahrscheinlich Gegenüberstellungen mit neuen Zeugen vorgenommen werden müssen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Zusammenhang mit den letzten Aussagen des Verurteilten neue Verhaftungen erfolgen werden. (P)

# Beendigung der Budgetausprache.

## Das Budget der Stadt Lodz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Verhandlungen des Stadtrats dauerten bis in die Morgenstunden, denn nur auf diese Weise war es möglich, das Budget der Stadt Lodz rechtzeitig zu verabschieden. Erst gegen 1 Uhr war man mit der 2. Lesung zu Ende, worauf nach einer kurzen Unterbrechung zur 3. Lesung geschritten wurde.

Die meiste Zeit beanspruchte die Frage der Subsidien. Weder die polnischen noch jüdischen Nationalisten wollten sich mit den Unterstufungen zufrieden stellen. Mit Recht betonte daher der Referent, daß der Magistrat erst geboren werden muß, der die vielen und beileibe nicht kleinen Wünsche dieser Herrschaften voll und ganz befriedigen werde können. Eine längere Aussprache entwickelte sich bei Behandlung des Subsidiums für die Feuerwehr. Der Sprecher des Magistrats betonte, daß die sozialistische Gemeindeverwaltung gern das Subsidium für die Feuerwehr erhöht hätte, doch habe man bei Behandlung dieser Angelegenheit von Seiten der Wehr keine besonderen Wünsche gestellt. Die Forderung auf Erhöhung des Subsidiums um 50 000 Zloty komme daher unerwartet, so daß es für den Magistrat unmöglich ist, das Subsidium zu erhöhen.

Großes Aufsehen erregte die Rede des Jng. Popielawski, der als Nationaldemokrat die sozialistische Gemeindeverwaltung vor den Angriffen in Sachen des Kanalisationsbaues in Schutz nahm. Stv. Popielawski drückte seine Bewunderung für die großen Fortschritte der Arbeiten im letzten Jahr aus. Man kann es sich leicht vorstellen, daß Herr Wojemudzi und seine Kollegen gerade keine geistreichen Gesichter machten.

Ueber das Budget der Gesundheitsabteilung referierte Stv. Sawicki. Das Budget sieht an Ausgaben 4 875 215 Zloty vor. Im Vorjahre betragen die Ausgaben 4 554 991 Zloty und im Jahre 1927/28 3 691 084 Zloty. Das Budget gelangte ohne wesentliche Änderungen zur Annahme. Ueber die städtischen Unternehmen sprach Stv. Kempner in sehr interessanter Weise. Seine Rede fand Beachtung, zeigte er doch Wege auf, um die Unternehmen rentabler zu gestalten.

Stv. Ewald von der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei referierte über die Budgets des Melbeamtes, der statistischen Abteilung, sowie anderer Abteilungen. Er hatte keine leichte Arbeit. Seine Ausführungen waren jedoch so erschöpfend, daß die einzelnen Etats fast ohne Aussprache zur Annahme gelangten.

Ueber den Kanalisationsbau referierte Stv. Pawlaf. Im letzten Jahre haben die Kanalisationsarbeiten große Fortschritte gemacht. Für das Jahre 1929/30 sind 4 500 000 Zloty veranschlagt worden.

Stv. Wojemudzi forderte Reduzierung des Beamtenpersonals, da für das von fast 9 Millionen auf 4,5 Millionen Zloty reduzierte Budget das Personal zu groß sei. Auch Stv. Schott führte Klage, und zwar regte er sich über den Bau eines neuen Kollektors in der Nähe des Waldgeländes an der Konstantynower Chaussee auf.

Stadtpresident Ziemnicki erklärte, daß Aussicht bestehe, die Kanalisationsarbeiten im gleichen Umfange wie im vorigen Jahre durchzuführen. Der Magistrat habe daher davon abgesehen, das Personal der Kanalisationsabteilung zu reduzieren. Auch Herr Schott habe keine Ursache, sich zu ärgern, denn der geplante Kollektor sei nicht nur für die neuen Gemeindebauten bestimmt, sondern für den ganzen nördlichen Stadtteil.

pressungsversuch ein. Einer davon trug den Pelzmantel des Industriellen und wurde auch durch den jugendlichen Verbrecher, der ihm mit einem Revolver und einer Pfefferbüchse entgegentrat, angehalten. Bei der Verhaftung stellte es sich heraus, daß es sich um einen 20 Jahre alten, bei einer hiesigen Firma beschäftigten Kaufmann handelte.

Zur bevorstehenden Mittelmeersfahrt des „Graf Zeppelin“. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, hat das

Gegen die Angriffe sprach sich auch Jng. Popielawski aus, worauf das Budget ohne Änderungen zur Annahme gelangte. Desgleichen auch das Budget des Kontrollamtes.

Ueber die Subventionen, die 1 081 460 Zloty ausmachen, referierte Stv. Andrzejak.

Stv. Bogosowski wies darauf hin, daß die national-polnischen Organisationen und Institutionen benachteiligt worden seien. Er forderte die Erhöhung dieser Unterstufungen. Das gleiche Lied stimmte noch eine ganze Reihe Redner der polnischen Rechtsparteien an. Stv. Wolczynski forderte die Einstellung von neuen Positionen für die Luftverteidigungsliga, sowie Erhöhung der Subventionen für die Freiwillige Feuerwehr und das Populäre Theater. Dabei erfuhr man, daß die Freiwillige Feuerwehr mit einem Defizit von über 700 000 Zloty wirtschaftet. Die Beihilfe der Stadt beläuft sich auf 250 000 Zloty.

Stv. Grohmann setzte sich als Kommandant der Feuerwehr für die Erhöhung des Subsidiums von 250 000 Zloty auf 300 000 Zloty ein. Redner begründete in längeren Ausführungen diese Forderung und wies darauf hin, daß der Unterhalt der Wehr sich in Lodz besonders teuer stelle. Die Autos nützen sich infolge der schlechten Straßen viel schneller ab, als beispielsweise in Warschau, wo auch die Wasserbeschaffung viel leichter ist, da Warschau über eine Wasserleitung verfügt.

Stv. Lichtenstein vom „Bund“ setzte sich mit den bürgerlichen Juden auseinander, die in ihren Forderungen nach Subventionen kein Maß kennen. Die Herren aus dem bürgerlichen Lager — meinte Redner — betreiben nur Wohltätigkeit, wenn es ihnen selbst nichts kostet.

Bizestadtpresident Dr. Wielinski drückte der Feuerwehr für ihre aufopfernde Tätigkeit den Dank der Stadt aus. Seine warmen und aufrichtigen Worte wurden beifällig aufgenommen. Dr. Wielinski sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die Beiträge der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bei einem Budget von über 1 Million Zloty klägliche 8000 Zloty ausmachen. Kommandant Grohmann mußte daher in erster Linie die Eintreibung der Beiträge neu organisieren und dann vielleicht auch bei den Versicherungsgesellschaften anknüpfen, denn in deren Interesse liege es doch, daß die Feuerwehr wie am besten ihrer großen Aufgabe gerecht werde. Die Unterstützung der Versicherungsgesellschaften sei ebenfalls lächerlich gering, denn sie betrage im ganzen nur 12 000 Zloty. Von der Gemeindeverwaltung aber fordere man Erhöhung der Subvention. Dr. Wielinski sprach sich auch gegen die anderen Forderungen, besonders gegen die der bürgerlichen Juden aus. Er meinte zum Schluß jartastisch, daß zwischen den polnischen Nationalisten und den bürgerlichen Juden ein Wettrennen nach Subsidien bestünde, doch wisse er nicht, ob es besser ist, einen christlichen Kopf und jüdische Manieren oder aber einen jüdischen Kopf und christliche Manieren zu besitzen?

Stv. Andrzejak sprach sich als Referent gegen die meisten Anträge aus. In der Abstimmung wurde u. a. auch der Antrag betreffs Erhöhung des Subsidiums für die Freiwillige Feuerwehr abgelehnt.

Zum Schluß wurde über das Budget der Finanzabteilung beraten, das ohne Änderungen in 2. Lesung angenommen wurde.

Nach einer kurzen Pause wurde zur 3. Lesung geschritten, die im Eiltempo erledigt wurde.

deutsche Auswärtige Amt, entsprechend dem Antrage Dr. Gekens, bei den Ländern, die auf der Mittelmeersfahrt des „Graf Zeppelin“ berührt werden sollen, die Genehmigung zur Ueberfliegung eingeholt. Es ist nicht beabsichtigt, Ägypten zu überfliegen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Artur Jentz. Herausgeber: Ludwig Auf; Druck: „Prasa“ Lodz, Perzlarer 164.

**Odeon Brzeja 2**  
 Die letzten 3 Tage:  
 Sensationskomödie mit sprühendem Humor und fröhlichen Einfällen.  
**BUSTER KEATON**  
 als **GENERAL**. Ungewöhnliche Sensationsabenteuer des Felden, der nachmalen hernorrufft  
 Außer Programm — Farce.

**Wodewil Glawna 1**  
 Die letzten 3 Tage:  
 Der größte Schlager der Saison  
**Menschen der Unterwelt**  
 Ein Drama menschlicher Leidenschaften aus dem Schattenreich der Nächte und der Verkommenheit der Großstadt.  
 In den Hauptrollen: George Bancroft, Evelyn Brent, Elsie Brook, Laary Seman.  
 Außer Programm — Farce.

**Corso Bielona 2**  
 Die letzten 3 Tage:  
**Die geheimnisvolle Bande**  
 Sensations-Abenteuerdrama aus dem Leben des wilden Osten  
 In den Hauptrollen:  
**Bob Steele** mit der schönen **Gladys Quatero**  
 Außer Programm — Parce.

**Ogłoszenie.**

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 r. o zabezpieczeniu podażu przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), na Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 19 lipca 1928 roku o regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 87 poz. 761), oraz na uchwały Magistratu m. Łodzi Nr. 355 z dnia 16 kwietnia 1926 roku, oraz na opinii Komisji do badania cen z dnia 22 lutego 1929 roku — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:  
 Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 206 z dnia 28 lutego 1929 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

**Na przetwory zbóż chlebowych za 1 kg.**

w hurcie		w detalu:	
mąka żytnia 70%	—	mąka żytnia 70%	zł. —
„ pszena 65%	—	„ pszena 65%	„ 0,75
		chleb żytni pytl. 70%	„ 0,50
		chleb razowy	„ 0,43
		bułki	„ 1,10
		1 bułka o wadze min. 4 1/2 dkg.	„ 0,05

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I Instancji według art. 4 i 5 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 10 000.— złotych**, o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.  
 Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie m. Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.  
 Łódź, dnia 1 marca 1929 roku.  
**Prezydent m. Łodzi**  
**(—) B. Ziemięcki.**

**Die letzte Neuheit!**  
 — für die —  
**Wintersaison**  
 Große Auswahl in Damen- und Herren-Mäntel mit der neuesten Pelzverzierungen in verschiedenen Qualitäten und Preislagen  
 Verkauf gegen Abzahlung ohne Preiszuschlag die größte und bekannteste Firma am Orte  
**„WYGODA“ Petrikauer 238.**  
 Reelle Bedienung! Reelle Bedienung!  
 Zitierten befragen wir gerne.

**Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?**  
 Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie Ottomane, Schlaf-tische, Teppiche, Matrasen, Stühle, Tische. Große Auswahl bei nur einer Stunde Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.  
**Tapetierer**  
**A. BRZEZINSKI, Bielona 39.**  
 Tramverbindung mit Linie 17.

**Miejski Kinematograf Oświatowy**  
**Wodny Rynek (róg Rokicińskiego)**  
 Od 25 lutego do 11 marca 1929  
**OKRES DWUTYGODNIOWY**  
 Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21  
 Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15  
 Epopea filmowa nieśmiertelnego dzieła **ADAMA MICKIEWICZA:**  
**PAN TADEUSZ**  
 Następny program **„GNATA WIJAJ TOMA“**  
 Audyeje radiofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22  
 Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr  
 „ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

  
**Rover**  
 von Jawadzi und Kaminjki  
 sowie verschied. bekannter ausländischer Firmen am billigsten und am bequemsten zu haben im  
**Fabriklager „Dobropol“**  
 Łódź, Petrikauer 73, im Hofe. Tel. 58-61.

**Damen- und Herrenhüte**  
 werden billig und prompt wieder wie neu — nach der neuesten Mode — hergestellt.  
**A Bohanel, Andrzeja. 4.**  
**Passionsgottesdienste.**  
 Heute, Freitag, den 1. März, finden in der St. Johannis-Kirche zwei Gottesdienste statt. Der erste Gottesdienst, um 10 Uhr vorm., ist mit der Feier des hl. Abendmahls verbunden. Der zweite Gottesdienst findet abends 8 Uhr statt und ist eine Passionsfeier, welche in musikalischer Beziehung vom Kirchengesangverein „Cantate“ ausgeführt sein wird. Auch wird Herr Hilscher uns mit einem Violinolo erfreuen. Sowohl den Vormittagsgottesdienst wie auch den Nachmittagsgottesdienst leitet der Unterzeichnete. Das Thema des Vormittagsgottesdienstes ist: „Der tiefe Fall“; des Abendgottesdienstes: „Die Nacht der Verzweiflung“.  
 Pastor J. Dietrich.

  
**Gesangverein „Danysz“**  
 Sonnabend, den 2. d. M., ab 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Andrzeja 34, ein  
**Herrenabend**  
 verbunden mit **Schweineschlachten** statt, zu der alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen werden.

  
**Streichfertige Farben**  
 in allen Nuancen  
**In- und ausländische Lacke**  
**Künstler-, Schul- und Malerfarben**  
**Ia Leinölfirnis, Terpentin, Benzin, Ole, Bohnermasse und Kaspähne**  
 empfiehlt  
**die Farbwarenhandlung**  
**Rudolf Roesner, Łódź**  
 Sulzarska 129. Telefon 62-64

**Dr. B. DONCHIN**  
 Spezialarzt für Augenkrankheiten  
 ist nach Polen zurückgekehrt.  
 Empfängt täglich von 10—1 u. 4—7 Uhr.  
 Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.  
 Moniuszki Nr. 1, Tel. 9-97.

**Zahnärztliches Kabinett**  
**Glowna 51 Londowska Tel. 74-93**  
 Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. **Heilankaltspreise.**

**Heilanstalt**  
 der Spezialärzte für venerische Krankheiten  
**Zawadzka 1. Zawadzka 1.**  
 Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.  
**Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten.**  
 Blut- und Stuhlgeanalysen auf Syphilis und Tripper; Konsultation mit Urologen und Neurologen.  
**Sicht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.**  
 Spezieller Warte- und Frauenraum.  
**Bezahlung 3 Zinsen.**

**Heilanstalt der Spezialärzte**  
 am Gelehrten Ring  
**Petrlikauer 294, Tel. 22-89**  
 (Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)  
 empfängt Patienten aller Krankheiten — auch Zahnkranker — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags.  
 Impfungen, Analysen (Harn, Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Krankenbesuche, elektr. Bäder, Elektrifikation, Quarzlampebestrahlungen, Röntgen.  
**Konsultation 4 Zl., für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Zl.**

Dr. med.  
**NIEWIAZSKI**  
 Facharzt für venerische Krankheiten und Männerschwäche. — Untersuchung von Blut und Auswurf.  
**Andrzeja 5**  
 Tel. 59-40.  
 Empfängt von 8—10 früh und 5—9 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9—1 Uhr mittags.  
 Spezialles Wartezimmer für Damen.

**Dr. Heller**  
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Nowot 2**  
 Tel. 79 89  
 Empfängt  
 an 1—2 und 4—8 abends  
 für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.  
**Heilankaltspreise.**

**Liturgische Passionsandacht.**  
 Heute um 7.30 Uhr abends findet in der St. Trinitatis-Kirche eine liturgische Passionsandacht statt, die durch gefangliche Darbietungen des Kirchengesangvereins der St. Trinitatis-Gemeinde sowie des allgemein beliebten Quartetts dieses Vereins verschönert wird.  
 Pastor A. Wonnagat.  
**Theater- u. Kinoprogramm.**  
**Städtisches Theater:** Freitag und Sonnabend „Hinkemann“; Sonntag nachmittags „Pygmalion“; Sonntag abends „Broadway“; Sonnabend nachm. „Murzyn Warszawski“  
**Kammerbühne:** Freitag bis Dienstag nächster Woche „Kokoty z towarzysztwa“  
**Theater im Saale Scheibler & Grohman**  
 Sonnabend „Pygmalion“  
**Apollo:** „Zirkus“  
**Capitol:** „Das Geheimnis der Zitadelle in Döblin“  
**Casino:** „Der Adjutant des Zaren“  
**Corso:** „Die geheimnisvolle Bande“  
**Czary:** „Menschen ohne Nerven“  
**Grand Kino:** „Exotische Geliebte“  
**Kino Oświatowe:** „Pan Tadeusz“  
**Luna:** „Die Stadt der Wunder“  
**Odeon:** Buster Keaton  
**Palace:** „Das Opfer des Kabarets Hong-Kong“  
**Splendid:** „Weisser als der Schnee“  
**Wodewil:** „Menschen der Unterwelt“